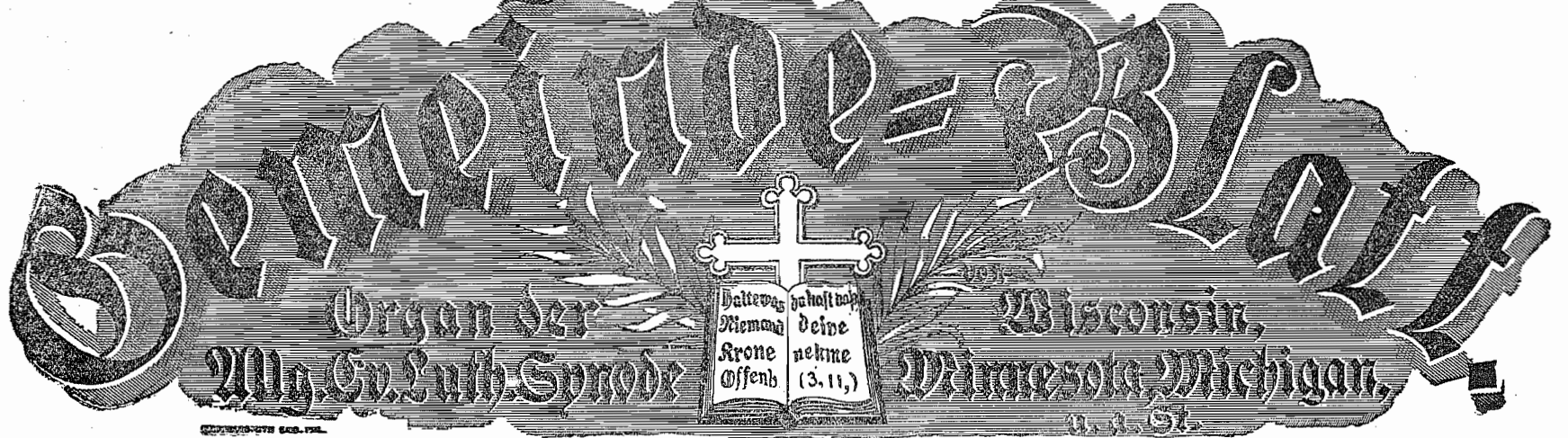


Evangelisch-Lutherisches



Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 41. No. 22.

Waukegan, Wis., 15. November 1906.

Lauf. No. 1022

Inhalt: Rechter Glaube und wahre Liebe machen den Christen. — Daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde. — Die intersynodale Konferenz. — Mit dem Automobil durch unser westliches Missionsfeld. — Eine Jahresstatistik mit angehängter Betrachtung. — Kürzere Nachrichten. — Aus unseren Gemeinden. — Missionsfeste. — Beschämend. — Ordination und Einführungen. — Veränderte Adresse. — Nochmals dringende Bitte. — Quittungen. — Büchertisch.

Rechter Glaube und wahre Liebe machen den Christen.

Wenn Luther kurz eines Christen wahre Art beschreiben will, so sagt er oft: Glaube und Liebe machen den Christen. Das ist ja recht geredet nach der ganzen Schrift. Und sonderlich ist es fast genau den Worten unseres Textspruches nachgeredet. Denn das sagt derselbe ja: Als Christ gilt nur der, welcher Glauben und Liebe hat. Freilich, rechter Glaube und wahre Liebe muß es sein. So soll es unsere Betrachtung sein:

Rechter Glaube und wahre Liebe machen den Christen.

Rechter Glaube ist das erste, was den wahren Christen macht. Wer den nicht hat, der gilt vor Gott nicht als Christ. Und was ist denn nun der rechte Glaube? Streitet man denn darüber nicht viel auch in unseren Tagen? Freilich! Und doch ist klar genug aus Gottes Wort, was der rechte Glaube ist. Nämlich: Glaube, was du glauben sollst. — Und darüber, was du glauben sollst, kannst du nicht im Zweifel sein. Was anders nämlich, als das Wort Gottes? Es sagt ja St. Paulus (Röm. 10, 17): So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Wir sollen glauben dem, was geschrieben ist durch Mosen und die Propheten, was Gott durch sie geredet hat. Wir sollen glauben dem Wort des Sohnes Gottes, durch welchen Gott zuletzt geredet hat (Hebr. 1, 2). Wir sollen glauben das Wort, wie es der Herr in Eingebung des Heiligen Geistes geredet hat durch seine Evangelisten und Apostel, und wie wir es nun in der Heiligen Schrift, in unserer lieben Bibel haben. Das ist rechter Glaube: dem Wort des Herrn glauben, wie der Königsische dem Wort glaubte, das der Herr Jesus zu ihm redete. — Des Herrn Wort und keines andern Wort sollen wir glauben. Wie der Vater spricht: Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Und also thut der rechte Glaube der Schäflein Christi: eines Fremden Stimme kennen

sie nicht (Joh. 10, 5). Nur seine Stimme, sein Wort hören sie. Und das ohne auf die Einreden der Vernunft zu hören. Wie Petrus gethan (Luc. 5, 5), da ihm die Vernunft wohl sagte, es werde vergeblich sein, das Netz auszuwerfen, jedoch spricht: Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Dein Wort allein laß ich gelten. Ja, das ist der rechte Glaube, der durchs Wort sich allein regieren läßt, wie geschrieben steht: Dein Wort ist das Licht auf meinem Wege. — Du sprichst wohl: Ja, es sagen viele, daß sie nur dem Wort Gottes glauben, und doch glauben sie nicht, wie wir Lutheraner. Das kommt allein daher, daß sie eben nicht thun, was sie sagen: sie glauben nicht dem Wort, was das sagt, sondern glauben, was ihre Vernunft darein redet. Wo es ein Echo gibt, können zwanzig in ihrer Art noch so verschiedene Personen dasselbe Wort rufen und es schallt dasselbe Echo wieder. Also wo das Wort Gottes wirklich in unsere Seelen hineinschallt und die Vernunft nicht darein redet, da klingt auch gewiß derselbe Glaube in den Seelen wieder und erschallt dasselbe Bekenntniß derselben.

Also ist rechter Glaube dies, daß man glaubet, was Gott in seinem Wort sagt. Aber man muß es auch glauben, wie man es glauben soll. Und dies ist vor allem, daß wir unsere Zuversicht auf das Wort setzen. Den Sinn müssen wir haben: es geschieht alles, wie das Wort mir sagt und ichs glaube. Das ist nicht der rechte Glaube, der erst etwas sehen will, ehe er seiner Sache gewiß ist; sondern der da glaubt, ohne zu sehen. Das ist rechter Glaube, auf das Wort des Herrn gehen wie der Hauptmann, also, daß man gewiß ist, es geschieht, wie man glaubt. — Solcher Glaube macht den Christen. Durch solchen Glauben wird man ein Christ und durch denselben Glauben bleibt man es auch. Durch solchen Glauben, der aufs Wort des Heils sich gründet, ist man in Christo, sonst ist man außer Christo. Durch solchen Glauben ist man an Christo, dem Haupte, ein Glied, gilt in ihm und nach seinem Namen vor Gott — nämlich als ein wahrer, wirklicher Christ.

Wahre Liebe macht den Christen. Wahre Liebe darf dem nicht fehlen, der ein Christ sein will. Sie kann auch nicht fehlen. Denke nicht, es käme soviel nicht gerade auf die Liebe an. Denn es heiße doch immer: Durch den Glauben allein wird man gerecht; also auch durch den Glauben allein ein Christ. Das ist wohl wahr: durch den Glauben allein wird man gerecht, niemals durch

die Liebe; durch den Glauben allein wird man ein Christ, niemals durch die Liebe. Aber ohne die Liebe ist man kein Christ. Und warum nicht? Weil eben der Glaube niemals ohne Liebe sein kann. Siehe doch an, was dir durch den Glauben zu Theil wird. Nun, Vergebung der Sünden. Die Strafe deiner Sünden wird dir erlassen und die Schuld, die immer die Strafe fordern müßte, auch. Und das alles aus reinem Erbarmen, aus dem Mitleid der göttlichen Liebe mit deinem Sündeneleid. Wem das widerfährt, der wird wohl fühlen, als wäre er neugeboren. Und er ist es ja auch. Er ist neugeboren aus einem Kinde der Verdammniß zu einem Kinde des Wohlgefallens Gottes. Ei, wird der nun nicht den lieben, der ihn also geboren hat, den liebevollen Gott: Vater, Sohn und Geist? Wahrlich wohl. Aber wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist, also den Bruder (1. Joh. 5, 1). Ja, es ist gewiß aus Gottes Wort, wo Glaube ist, da muß Liebe sein. Und wie der Glaube ist von Gott nehmen, so ist die Liebe geben, Gott und dem Nächsten. Also ist der Glaube durch die Liebe thätig und thut dem Nächsten nur Gutes. Was denn wohl? Nun, zu allererst wahrlich das, was Gott an dir gethan. Hat Gott sich deiner jammern lassen, so laß dich des Nächsten. Hat Gott mit dir gehandelt nicht nach strafender Gerechtigkeit, sondern nach seiner Barmherzigkeit, so mußt du gleicher Weise handeln mit deinem Nächsten. Hat Gott dir vergeben, die Strafe und die Schuld auch erlassen, so sollst du mußt du also mit dem Bruder thun, der solches erbittet, ja, ehe er ankält, dazu herzlich bereit sein. Denn Gott war auch bereit zu vergeben vor allem deinem Bitten. Wer nicht also thäte und Liebe dabei, daß er es nicht wollte, der ist eben ohne Liebe, er thut nicht, wie Liebe thut; der ist auch ohne Glauben, aus dem die Liebe, sonderlich die vergebende, kommt, der ist darum auch kein Christ. Nun mag er im lieblichen sein, was er will, thun, was ihm recht dünkt, Namen und Ehre und Ansehen haben vor den Menschen, so viel er will, das gilt vor Gott nicht und er gilt vor Gott nicht als Christ, denn als Christ gilt eben nur der, bei welchem Glaube an Christum ist, der durch die Liebe thätig ist.

Es ist gar ein großer Unterschied wissen daß ein Gott ist und wissen, was oder wer Gott ist. Das Erste weiß die Natur und ist in allen Herzen geschrieben, das Andere lehret allein der Heilige Geist. (Dr. M. Luther.)

Daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

(Erzählung nach dem Leben von Wv.)

Die Gemeindeversammlung war eröffnet worden. So still war es noch in keiner Versammlung gewesen und so ernst und finster hatten die Glieder noch nie dreingeschaut. Der Pastor stand auf, um zu reden. Seine Stimme zitterte vor Erregung, als er begann: Liebe Brüder, ihr wißt, welche betäubende Angelegenheit uns heute beschäftigt. In der vergangenen Nacht ist unser Gotteskasten von ruchloser Hand erbrochen und beraubt worden. Mein Herz ist tief betrübt. Wie viel ist geraubt worden? Ich weiß es nicht. Wer war der Thäter? Ich weiß es nicht. Ich habe ihn entfliehen sehen, konnte ihn aber nicht erkennen. Gestern Abend gegen 10 Uhr war es. Ich hatte gerade meine Predigt beendet und war an das Fenster getreten, um noch ein wenig hinauszuschauen in die vom Monde hell erleuchtete Landschaft. Da sah ich plötzlich einen Mann an der Kirche entlang schleichen.

Wer hat zu dieser späten Stunde etwas bei unserer Kirche zu suchen? Der Mann beabsichtigt etwas Böses; er will in die Kirche eindringen und sicher hat er es abgesehen auf unsern Gotteskasten. Ich muß hin und das verhindern. Diese Gedanken durchzuführen mich blitzschnell. Und ohne an irgend welche Gefahr für meine Person zu denken, sprang ich die Treppe hinab, riß die Thüre auf und lief im nächsten Augenblick den Weg zur Kirche hinauf. Ich hatte noch nicht die Kirche erreicht, da sah ich schon den Mann aus dem ersten Fenster hier links heraufsteigen. Er sah sich noch nach allen Seiten um, lief aber, nachdem er mich bemerkt hatte, eiligst davon und war bald meinen Augen entschwunden. Das ist alles, was ich sagen kann. Wenn ich auch wünschen muß, daß es gelingen möge, den Dieb zu fangen, damit die Obrigkeit ihn strafe zur Warnung aller Bösen und zum Schutze der Frommen, so hoffe ich doch und bitte zu Gott, daß, wer auch der Dieb sei, er zur Erkenntniß seiner ruchlosen That komme, sie bereue und Frieden finde in dem Blute des, der auch für Diebe und Mörder sein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes vergossen hat.

Raum hatte der Pastor geendet, so sprang Bruder N. auf. Er hatte, wie man zu sagen pflegt, einen hellen Kopf und verstand es, über eine Sache klar und eindringlich zu reden. Aber er war bei seinen Gemeindebrüdern sehr wenig beliebt und hatte wenig Anhang. Darum gelang es ihm auch nie, trotzdem er darnach strebte, ein Amt in der Gemeinde zu bekommen. Er wollte sich eben immer als Wächter über seine Mitbrüder aufspielen und hielt sich auch für durchaus fähig dazu. Auch ließ er dieselben es stets merken, daß sie eigentlich ohne ihn weder rechts noch links könnten. Dazu wies er sie auch immer mit strengem Tadel zurecht; hielt ihnen vor, daß doch in der Nachbargemeinde ganz andere Zucht herrsche und konnte selbst aus Fehlstritten, bei denen Milde recht angebracht war, große Verbrechen machen.

So war es kürzlich dem alten K. passiert, daß er einen falschen Thaler ausgegeben hatte. Das hatte allerdings viel Anlaß zu allerlei Verede gegeben, denn der alte K. war dadurch in mancherlei Verwicklung gerathen. Nun, wer den alten K. kennt, weiß, daß der wissenschaftlich keinen falschen Thaler ausgibt. Gibt er einen aus, dann geschieht es ohne sein Wissen. Dies Zeugniß werden ihm alle seine Bekannten ohne Bedenken ausstellen. Nun, da hätte doch nach Christenpflicht jeder den alten K. entschuldigen sollen, anstatt ihn zu verurtheilen. Was hatte aber Bruder N. für ein Staatsverbre-

chen daraus gemacht. Unter anderem hatte er gesagt: „Wenn man dem alten K. auch gerade nicht beweisen kann, daß er den falschen Thaler absichtlich ausgegeben hat, damit der Verlust nicht auf ihn falle, so ist doch wenigstens seine Handlungsweise eine sehr leichtfertige gewesen. Ein Christ muß die Augen aufhalten und nicht auf seinem Wege träumen. Da schimpft nun die Welt wieder auf die Christen, nennt sie Betrüger, und kein Mensch darf ihr widersprechen.“ — So handelte der N. stets und daher auch seine Unbeliebtheit bei seinen Gemeindebrüdern. Aber noch mehr darum, weil man da und dort im Geheimen—ob mit Recht oder Unrecht, wird sich noch herausstellen—munkelte, daß auch im Wandel Bruder N.'s manches sei, was das Licht des Tages zu scheuen habe.

Bruder N. stand auf und redete. Man konnte seinen Worten so recht den heiligen Eifer und die tiefe Entrüstung anmerken. „Gemeindebrüder,“ sagte er, „ich kann es kaum glauben, wenn nicht der leere und erbrochene Gotteskasten vor uns stände. Es ist eine That, für die ich kaum Worte finden kann. Einen Gotteskasten erbrechen, das Gott geopfert Geld rauben, sich an Gottes Eigenthum vergreifen; wo gibt es etwas schändlicheres? Brüder, wir müssen handeln. Wir müssen Anzeige machen. Daß unser Pastor angefißt dieses beraubten Gotteskastens reden kann von einem Verirrten, der doch zum Auswurf der Menschheit gehört, das begreife ich nicht. Unsere Aufgabe ist hier zuerst die, daß diese Unthat gesühnt wird. Wir dürfen nicht ruhen, bis die Obrigkeit ihn in ihrer Gewalt hat und ihm die Strafe auferlegt, die er verdient.“

Bruder N. setzte sich. Keiner redete mehr. Der Pastor ließ noch einige Beschlüsse fassen und Anordnungen treffen, die sich auf den traurigen Fall bezogen. Darauf beschloß er die Versammlung mit Gebet und Segen.

Etwa zwei Jahre waren seit diesem Raubfalle vergangen. Der Dieb war nie entdeckt worden. Mit der Zeit hatte das Interesse für den Fall abgenommen und man sprach nur noch hie und da davon.

Pastor L. saß in seinem Studierzimmer. Er war heute weit umhergefahren und war müde. Darum war er auch nicht, wie es sonst am Abend seine Gewohnheit war, unten im Wohnzimmer bei den selbst am Abend noch immer munteren und ausgelassenen Kleinen geblieben, sondern hatte sich zurückgezogen in sein Sanctum, um dort bei einer Pfeife Tabak und einem erbaulichen Buche der Ruhe zu pflegen.

Er sollte nicht lange der Ruhe sich erfreuen. Plötzlich kam ein Fuhrwerk angefahren, was die Pferde laufen konnten. Vor dem Pfarrhause brachte der Fuhrmann die Pferde zum Stillstand. Gastig sprang er aus dem Wagen, band nicht einmal die Pferde an, sondern lief hin zum Pfarrhause, riß die Thüre auf und trat ein, ohne anzuklopfen. Ist unser Pastor heim?—Ja! Rufe den Papa.—Ich bin schon da. Was ist denn geschehen?—Ach, denken Sie sich, Herr Pastor, der N. hat sich erschossen. Beim Leiche hinter seiner Scheune hat man ihn gefunden, die kalte Hand wie Eisenklammern die Waffe umschließend. Es ist schrecklich und seine Frau ist völlig zusammengebrochen. Sie sollen schnell kommen. Ziehen Sie sich an; ich fahre Sie hin.—Sogleich.

Nach wenigen Augenblicken saß Pastor L. schon im Wagen und in rasender Fahrt fuhren sie dem Hause des Selbstmörders zu. Dort angekommen, ging der Pastor sogleich zu Frau N., die in der Wohnstube völlig theilnahmslos auf einem Stuhle saß und wie geistesabwesend vor sich hin-

starrte. In seiner herzlichen Weise begann er auf sie einzureden. Anfangs schien es, als ob die Frau ihn gar nicht höre; endlich aber merkte er, daß die Farbe in ihre Wangen zurückkehrte und der starre Ausdruck aus ihren Augen schwand. Plötzlich fing sie bitterlich an zu schluchzen. Nachdem sie sich gefaßt hatte, wollte der Pastor aufstehen und sich verabschieden, denn es schien ihm lieblos, das so tief gebeugte Weib mit Fragen zu belästigen, die ja nur ihren Schmerz aufs neue zum Ausdruck bringen mußten. Aber sie ließ ihn nicht gehen. „Bleiben Sie, Herr Pastor; ich möchte noch mit Ihnen reden. Seien Sie unbesorgt, es wird mir nichts mehr schaden; im Gegentheil, es wird mir wohlthun, Ihnen das mitzutheilen, was mir so schwer auf dem Herzen liegt. Es ist zu schrecklich, daß mein Mann Hand an sich gelegt hat. Wie Judas ist er aus der Welt gegangen, und wie Judas ist er an seinen Ort gegangen. Als unser Aeltester starb, war ich sehr traurig, aber ich hatte eine feste Hoffnung. — Heute habe ich keine.“ Sie fing wieder an zu weinen, faßte sich aber schnell.

„So schwer es mir wird,“ erwiderte der Pastor, „kann ich Ihnen doch nicht widersprechen. Können Sie sich denken, was ihn zu dieser unseligen That getrieben hat?“

„Ja, aber ich kann es nicht aussprechen. Wie sehr muß ich mich schämen! Hier ist ein Brief, den er hinterlassen hat; in demselben werden Sie über alles aufgeklärt werden. Der Pastor nahm den Brief und las ihn. Sein bestürztes und zugleich bekümmertes Gesicht zeigte, daß der Brief ihm Dinge offenbarte, die er nie für möglich gehalten hätte.

Der Brief lautete folgendermaßen:

Liebe Frau! Wenn du diesen Brief findest, bin ich nicht mehr. Ich kann die Schande nicht abwarten. Ich kann es nicht ertragen, daß bald alle mit dem Finger auf mich weisen und mir nachrufen werden: Seht, da geht der heilige N., der immer gegen andere so streng war. Erzdieb! Erzheuchler! den Wittwen und Waisen hat er ihr sauer erspartes Geld vergeudet. Ja, es ist wahr, daß ich das mir anvertraute Geld verschwendet habe. Ich kann es nicht ersehen. Und wenn man von mir, was jeden Tag geschehen kann, Rechenschaft fordert, dann kommt alles an den Tag. Darum gehe ich. Lebe wohl.

Der Pastor hatte den Brief beendet, aber er gab ihn nicht zurück. In sich versunken saß er da. Er merkte es nicht, als der Brief seinen Händen entglitt und zu Boden fiel. Lange saß er so. Zuletzt öffnete er seine Lippen und sprach leise wie für sich: „Daß ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.“

Die intersynodale Konferenz.

In St. Wayne, Ind., tagte am 25. und 26. Oktober die fünfte intersynodale Konferenz. An der Versammlung theilnahmen sich nur etwa hundert Pastoren, vielleicht weil das Interesse wegen der Ausichtslosigkeit nachgelassen hat. Die Redner waren dieselben wie im letzten Jahre, nur daß auf unserer Seite Prof. Bente von St. Louis und auf der anderen Seite Dr. Schütte hinzukamen. Prof. Dörmann führte wieder den Vorsitz in der bisherigen anerkanntswürdigen Weise.

Es war im vorigen Jahre die Frage aufgestellt: Ob und in wie fern das Verhalten des Menschen bei der Befehrung in Betracht käme. In der Verhandlung darüber wurde nichts neues vorgebracht, was nicht schon in dem 25jährigen Streit darüber gesagt worden wäre.

Unſere Gegner erklären: Gott hat eine Heilſordnung gemacht, in welcher er mit ſeinem Worte an dem Menſchen wirkt. Dies Wort muß der Menſch hören. Dabei wirkt Gott in ihm nach und nach die Kräfte, daß er jedesmal dem betreffenden Worte Gottes entgegen kommen kann. Von Natur widerſtrebt er mit ſeinem ganzen Weſen dieſem Wirken des Heiligen Geiſtes. Wo aber dieſes Widerſtreben einſetzt gegen die oder trotz der ihm auf jedem Punkte gegebenen Kräfte, da ſei das mehr als natürliches Widerſtreben, das ſei muthwilliges Widerſtreben. Und dieſes muthwillige Widerſtreben könne und müſſe der Menſch kraft der ihm gegebenen Kräfte laſſen, ehe der Heilige Geiſt ihn bekehren könne. Das ſei freilich alles Gnade, und es werde dem Menſchen damit kein Verdienſt beigegeben.

Man müſſe dieſe Darſtellung aber geben, damit der Menſch das Bewußtſein der Verantwortlichkeit behalte.

Von unſerer Seite wurde entgegnet und feſtgehalten: Freilich gibt's ein Verhalten gegen die Heilsmittel. Das unrechte Verhalten iſt das Widerſtreben im Menſchen, und das iſt und bleibt in ihm, ſo lange er nicht bekehrt iſt. Da kann er gar nichts anderes thun. Und wenn man ſagt, er könne auf jeder Stufe jedesmal das thun, was Gott da im Handel der Bekehrung fordert, dann ſpricht man dem Menſchen ſchon geiſtliches Leben zu, ehe er noch bekehrt iſt, während doch die Schrift ſagt, er iſt tot in Sünden. Ebenſo macht man aus der Bekehrung, da Gott mit der Seele des Menſchen handelt, einen gleichen mechanischen methodiſchen Prozeß, wie die Methodiſten ihn früher im äußeren Chriſtenthum einführen wollten, einen Prozeß, der aller richtigen Auffaſſung vom Geiſtes- und Seelenleben, ſoweit wir davon Kenntniß haben, widerſpricht. Und wenn daher auch die Gegner es abweiſen, daß ſie dem Menſchen irgend welches Verdienſt beimessen wollen, ſo müſſe doch dieſe Darſtellungsweiſe auf ſolche Irrthümer führen, aus zwei Gründen: denn einmal ſei dieſe ganze Denk- und Darſtellungsweiſe falſch, weil ſie vermittelt unſerer eigenen Begriffe neue Einſichten und Erkenntniſſe ſchaffen will, die nicht offenbart und darum von vorne herein unzuverlässig ſind. Wer für ſolche Dinge Glauben fordert, dem werden ſie bald in Irrthum ausſchlagen. Zum andern iſt dieſe Darſtellungsweiſe falſch, weil die Schrift anders lehrt. Sie ſagt: 1. Das Verhalten des Menſchen kommt in der Bekehrung inſofern in Betracht, als derjenige, der beharrlich widerſtrebt, nicht bekehrt wird. Wenn ſie aber nun 2. von denen redet, die da bekehrt werden, dann ſagt ſie nicht, a.) daß es auf ihr Verhalten ankam. Sie ſagt aber auch b.) nicht, daß ihr Verhalten gar nicht in Betracht kam. Denn das bleibt ſtehen, ſie müſſen Gottes Wort hören und lernen, weil Gott dadurch an ihnen wirken will. Sondern die Schrift ſagt einfach c.) es kommt allein auf Gottes Gnade an. Der Heilige Geiſt wirkt allein das rechte Verhalten, nämlich den Glauben. Und wenn der Menſch denſelben hat, dann iſt er bekehrt.

Als am Schluſſe der Vorſchlag gemacht wurde, im nächſten Jahre wieder eine Verſammlung abzuhalten, ſtimmten die Glieder aus der Synodalſonferenz dagegen. Es iſt ſo auch beſſer; und damit kommen wir auf das zurück, was das Gemeindeblatt ganz am Anfang dieſer Bewegung vertrat. Dieſe Fragen werden nicht durch Diſputieren entſchieden, weder an ſich noch in der Erkenntniß der Lehrer oder Zuhörer. Am wenigſten auf ſolch großen Verſammlungen, da ſo viele Redner auftreten. Es wird da ſelten ein Punkt von beiden Sei-

ten bis zum Ende verfolgt und zur Entſcheidung gebracht. Es wird auch des Gegners Auffaſſung bei der Beurtheilung ſeiner Stellung nicht berückſichtigt. Das ruft vor allen Dingen in den Zeitſchriften einen gehäſſigen Ton hervor, und damit iſt der Sache des kirchlichen Friedens nicht gedient.

Wir verkennen nicht die Nothwendigkeit und den Werth ſolcher Auseinanderſetzungen. Aber es macht ſich meiſtens ſo, daß die angegebenen Mißſtände einreißen, und dann iſt es Zeit, daß man ſolche Verhandlungen abbricht; denn nicht nur wird dadurch Gehäſſigkeit gefördert, als ob das ein Merkmal von Ueberzeugungstreue wäre, ſondern es wird für Leſer und Hörer auch langweilig, da keine neuen Gedanken vorgebracht werden und nur die perſönlichen Ausfälle eine zweifelhafte Würze beifügen. Wir ſcheiden deſhalb von dieſer Bewegung mit dem Gebete zu Gott, er wolle ſeiner lutheriſchen Kirche die rechte Erkenntniß ſeines Evangeliums bewahren und der Sektiererei und Rottiererei wehren, damit ſie in Frieden die ſchweren Aufgaben, die ſonſt noch in der Zukunft an ſie herantreten, auf ſich nehmen kann.

Mit dem Automobil durch unſer weſtliches Miſſionsfeld.

(Eingeſandt von Paſtor F. S. Naumann.)

Um unſer weſtliches Miſſionsfeld in den Dakotas kennen zu lernen, reiſte ich gegen Ende Auguſt zum Miſſionsfeſt nach Bowdle, Süd Dakota. Schon auf der Eisenbahn war ich erſtaunt, wie vollbeſetzt die Züge alle waren. Alles wollte nach Dakota. Alle wollten Land erwerben, Heimſtätten gründen. Oh, wenn ſich das Volk doch auch ſo nach dem Evangelium und nach dem Himmel drängen wollte. Aber davon ſpiert man wenig. Es ſind ohne Zweifel viele Chriſten unter dieſen Landſuchern, auch viele Lutheraner, auch aus unſern Gemeinden; aber über dem Rennen und Laufen nach Land vergeſſen ſie zeitweilig die Sorge um ihr Seelenheil und ſiedeln ſich irgendwo an, wo nur das Land gut und billig iſt, und hernach erſt erkennen ſie, daß ſie ohne Kirche, ohne chriſtliche Schule ſein müſſen. Da iſt es auch oft ſchwer für unſere Miſſionare, ausfindig zu machen, wo ſich Glaubensbrüder anſiedeln, und wenn ſie hier und dort ein verſtreutes Häuflein gefunden haben, iſt es wiederum oft ſchwierig, ſie mit Wort und Sakrament zu verſorgen.

Leider ziehen jetzt gerade nur wenige Familien in die Gebiete, die von uns bedient und bereiſt werden können. Das iſt ſo ein Punkt, der ſich mir bei der Rundfahrt aufdrängte: Hier wäre noch Raum, viel Raum für Land ſuchende Lutheraner. Unſere Chriſten ſollten ihren Kalender beſſer brauchen, ihn auch etwa mit ſich führen, wenn ſie ihren Wohnort wechseln wollen oder Land zur Anſiedlung ſuchen. Würden ſie an der Hand der im Kalender mitgetheilten Adreſſen zunächſt unſere Gemeinden und Predigtplätze auffuchen und bei unſeren Paſtoren vorſprechen, ſie würden ja freundliches Entgegenkommen und uneigennütigen Rat finden und nicht an Orte gerathen, wo ſie geiſtlicher Weiſe gar nicht oder doch nur nothdürftig verſorgt werden können.

Am Donnerstag vor dem 11. Sonntag nach Trinitatis langte ich, durch Gottes gnädigen Schutz wohlbehalten in Bowdle an, von Paſt. Keller freundlich begrüßt und wurde von ihm und ſeiner lieben Frau durch gute Pflege, Speiſe und Tranke für die Strapazen der doch etwas langen Eisenbahnfahrt reichlich entſchädigt. Bowdle, in Edmunds Co., gelegen, iſt wohl der erſte Platz in dieſem Theile Süd-

Dakotas, an dem wir, die Minneſotajhnade, unſer feſtgeſetzt haben. Hier hat ſchon Paſtor Laſh vor nun faſt 20 Jahren gepredigt und eine Gemeinde geſammelt. Von hier aus ſind dann auch die andern Plätze nach und nach erreicht, bedient und abgezweigt worden. Wer darum dieſes unſer weſtliches Feld kennen lernen will, der muß in Bowdle anfangen. Zwar iſt die Parochie Bowdle ſelbſtändig und ſelbſterhaltend; Paſtor Keller hat aber ſo viele Gemeinden und Plätze zu bedienen, daß er mit Recht ein Reiſeprediger genannt werden muß. Er wird aber nicht mehr lange die große Arbeit allein verrichten können. Sein Gebiet ſollte getheilt werden, damit die Gemeinden öfter bedient werden können und des Paſtors Kräfte nicht vor der Zeit verbraucht werden.

Die Bowdler Gemeinde beſitzt ein ſchönes Kircheneigenthum, beſtehend aus geräumiger Kirche und Pfarrhaus. Die Kirche war gerade neu angeſtrichen und inwendig ſein tapeziert und mit einer Altar- und Kanzelbekleidung verſehen worden. Zum Feſte ſtellte ſich auch Paſtor Th. Thurow, von Ritchfield, Minn., ein, der hernach auch mit uns die Rundreiſe machte. Da das Wetter nicht ſehr günſtig war, kamen nicht viele Gäſte von auswärts. Es zeigte ſich aber deutlich, daß unſere Brüder hier draußen auch den rechten Sinn für das Miſſionswerk haben. Die verhältnißmäßig große Kollekte würde manche alte Gemeinde beſchämen. Und es hat hier jede Gemeinde, nicht bloß die Hauptgemeinde, ſondern auch die Filiale und jeder Predigtplatz ein eigenes jährliches Miſſionsfeſt. Ueberhaupt iſt es erſchreckend zu erfahren, welchen Eifer die Leute beweifen im Kirchengehen, Gemeindebeitragen, Kollektieren u. ſ. w. Der größte Mangel iſt meiſt der, daß ſo wenig Glieder beiſammen wohnen, und daß die Entfernungen zwischen den Gemeinden oft ſo groß ſind.

Ungeſtört überrascht war ich deſhalb, als mir Paſtor Keller eröffnete, daß wir die geplante Rundreiſe zu den beiden andern Brüdern in Mound City und Zeeland per Automobil machen wollten. Herr Hermann Bär, ein rühriger Geſchäftsmann und thätiges Gemeindeglied in Bowdle, ſtellte uns ſein von ihm ſelbſt erbautes Gaſolinfuhrwerk zur Verfügung, übernahm auch ſelbſt die Leitung, worin ihn Paſtor Keller öfters ablöſte, der ſich auch ſchon eine ziemliche Sicherheit in der Handhabung und Lenkung dieſer beinahe unheimlichen Kraftfuſchen angeeignet hat. Auch die neuſten Erfindungen müſſen dem Reich Gottes gelegentlich dienen.

Nachdem wir ſchon am Sonnabend vorher eine kleine Probefahrt gemacht hatten, machten wir uns am Montag Vormittag auf den Weg nach Mound City. Erſt ging's weſtlich nach Sava, vom freundlichen Herrn Thiel und ſeiner Frau gaſtlich aufgenommen; weiter nach Selby, beide Plätze in Walworth County gelegen, und dann direkt nördlich bis Mound City. Sei, wie das ging über Berg und Thal, durch Felder und Wiefen! Ein Hochgenuß, dieſe reine friſche Dakota-Luft und die rieſige Fernſicht! Meilenweit kann hier der Blick ungehindert umherſchweifen, oft bis auf 20 Meilen Entfernung. Wenn das Land alles mit lutheriſchen Chriſten beſiedelt wäre! Dann würde es oft ein lachender Garten Gottes ſein.

(Schluß folgt.)

Es iſt ein Gott, ein Herr, eine göttliche Majestät, Natur und Weſen aller drei Perſonen; aber es offenbaret ſich zuweilen die Perſon des Vaters, zuweilen des Sohnes, zuweilen des Heiligen Geiſtes. Welcher ſich nun offenbart, ſo iſt's der einige Gott in drei Perſonen.

(Dr. M. Luther.)

Eine Jahresstatistik mit angehängter Betrachtung.

Eine solche Statistik giebt der „Presbyterianer“ von der Presbyterianerkirche unseres Landes. Die Statistik lautet: Gemeinden 8118, Kommunikanten 1,158,662, Taufen: von Erwachsenen 30,973, von Kindern 29,278 (eine auffällig geringe Zahl), Sonntagsschüler über eine Million, Gemeindefschulen giebt es nicht. In 2770 Gemeinden, also mehr als dem vierten Theil aller Gemeinden, fanden keine Gliederaufnahmen statt, was auch bei 2390 Kongregationalistengemeinden und bei 2267 Methodistengemeinden so war. Daran knüpft nun der Presbyterianer die Frage: Woher das komme, daß so viele Gemeinden kein Wachstum zu verzeichnen haben? Man habe gesagt, es fehle an Missionsarbeit durch Revivals. Aber, sagt der „Presbyterianer“, es sei wahrlich genug der Revivals, zumal in großen Städten, und doch habe z. B. in Cincinnati die Gemeinde sogar um 8 Glieder abgenommen. Nein, sagt der „Presbyterianer“, der Fehler steckt wo anders. Er steckt in den massenhaften kinderlosen Familien. Kinderlose Häuser machen leere Kirchenbänke. Den Verlust werden alle Revivals nicht decken, und Gott wird all den Frevel und das Verbrechen, das im Verborgenen geschieht, an seiner Kirche noch rächen. Früher galt es als eine schwere Sündung Gottes, wenn eine Familie kinderlos blieb; jetzt wird es als ein Unglück und beinahe als eine Schande betrachtet, wenn eine Familie kinderreich ist. Früher wußte man in unserer Kirche, abgesehen von gewissen Perioden, nichts von den professionellen Evangelisten, die für enorm hohe Gehälter Revivals produzieren. Aber die Kirche haute sich doch, und dazu solider als heute. Dabei wird es immer bleiben: Der beste Evangelisationsfaktor ist die christliche Familie, wo die Kinder in der Zucht und Vermahnung des Herrn erzogen werden. Aber, wie gesagt, da ist der wunde Fleck: die Kirche hat zu wenige Kinder und die wenigen, die da sind, werden hauptsächlich dazu erzogen, groß und reich und angesehen zu werden in der Welt.

Kürzere Nachrichten.

— Daß der badische Oberkirchenrath jetzt die abgehenden Schüler der Real-Gymnasien und Ober-Realschulen zum Studium der Theologie zuläßt, erklärt das deutsche lutherische Kirchenblatt „Gottbold“ für eine Herabwürdigung der Theologie, da die jetzt zum Studium derjelben zugelassenen Abiturienten nicht die nöthige sprachliche Vorbildung für das theologische Studium haben. Darüber setzt sich aber, so schreibt der „Gottbold“, das badische Gemeindeblatt „Die Kirche“ ganz leicht hinweg und meint obendrein, daß die Abiturienten der Realschulen mehr Verständnis von der Gegenwart hätten, als die der Gymnasien. Das ist recht schmeichelhaft für die Gymnasien.

— Von dem fanatischen Haß der radikalen Freigeister in Deutschland gegen die Kirche giebt eine Flugchrift eines gewissen Georg Walker, worin er für Schulrevolution gegen den christlichen Unterricht auf den Schulen eifert und geifert, Zeugniß. Er will, daß Schriften an die Schüler, zumal der höheren Schulen, direkt gesendet und diese durch dieselben gegen den Religionsunterricht aufgehetzt werden sollen.—Das sind ja die bekanteten Methoden des Teufels: christliche Predigt unterdrücken, Bibeln verbrennen. Darin, daß die Feinde Christi immer wieder zudergleichen greifen, liegt

doch wieder die Bestätigung, daß das Evangelium eben eine Kraft Gottes ist.

— Kein Eröffnungsgebet mehr. So haben kürzlich die Richter der Superior Court von Connecticut beschlossen. Es war sonst seit Einrichtung der Gerichtshöfe in Connecticut Sitte gewesen, daß die Sitzungen der Superior und Supreme Courts mit Gebet eröffnet wurden, wofür der betende Pastor, je nach Art der Sitzung, mit \$3 bis \$5 bezahlt wurde. Jetzt haben die Richter der Superior Court den Brauch abgestellt, weil dafür staatlich kein Geld ausgezahlt sei.—Der „Luth. Observer“ nennt dies einen Rückgang. Aber für wen?

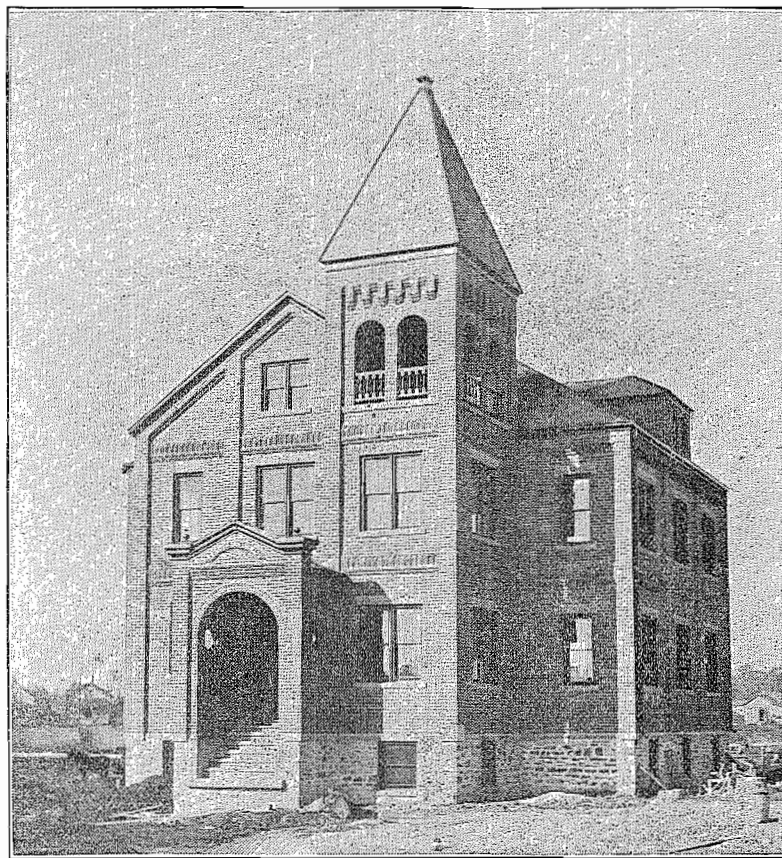
— Das Sonntagsgesetz von Canada, auf welches schon früher aufmerksam gemacht wurde, ist sehr scharf. Verboten sind am Sonntag: Alle bezahlte Arbeit, jeder Handel, Theater, Schaustellungen, Spiele, Excursionszüge der Eisenbahnen sowie Frachtverkehr, Druck und Verkauf und Vertrieb von Zeitungen, Zwang von Angestellten in dem Telegraphen- und Transportwesen, wo Arbeit am Sonntag gestattet ist, zur Sonn-

— Was werden englische Kirchen nicht noch alles anstellen? In einer Methodistenkirche in Chicago ließ kürzlich ein Mann seinen zwanzig Monate alten Sohn der Arbeit „weihen“. Der Pastor D. Milner hielt die Weihepredigt und der Sekretär einer Union sprach im Namen der Arbeit seine Freude an der Weihe aus.

— Wie emsig die Methodisten daran sind, unter den eingewanderten Lutheranern zu fischen, sieht man daran, daß sie in den Neuenglandstaaten einen Bischof haben, der eigens die Aufgabe hat, die Einwanderer in jenen Staaten zu versorgen, und der zu dem Zwecke 30 Pastoren unter sich hat, nämlich 20 Schweden, 4 Deutsche, 3 Norweger und 3 Dänen. Das war aber je und je die Praxis der Methodisten. Die deutschen Methodisten haben immer in starkem Maße durch abfällig gemachte Lutheraner ihre Kirche gebaut.

Aus unsern Gemeinden.

Schulweihe. Die ev. luth. Immanuel-Gemeinde zu Marshfield, Wis., hatte die große Freude,



Die neue Ev.-Luth. Immanuel-Schule zu Marshfield, Wis.

tagsarbeit, ausgenommen, es wird ihnen dafür ein anderer Tag in der Woche zur Erholung frei gegeben. An dieser Bestimmung tritt zu Tage, das das ganze Gesetz nicht um des Sonntags willen gemacht ist, sondern namentlich aus Rücksicht auf die Arbeiter und die für sie nöthige Ruhe. Strafen für Uebertretung des Gesetzes sind: für den Arbeiter \$1 bis \$40, für den Arbeitgeber \$20—\$100, für Corporationen \$50—\$500.

— Der höchste Gerichtshof des Staates New York hat kürzlich entschieden, daß die römischen Schulschwester in den öffentlichen Schulen nicht in ihrer Nonnentracht erscheinen dürfen. Damit ist ein langjähriger Streit entschieden, der dadurch entstand, daß in Lima die katholischen Schulschwester in ihrer Tracht unterrichteten.

am 20. Sonntag nach Trin. ihr neuerbautes Schulhaus einweihen zu dürfen. Troßdem es fast die ganze Woche vorher unfreundliches regnerisches Wetter gewesen war, so schien doch am Sonntag die Sonne hell und klar vom Himmel und das schöne Wetter hielt auch den ganzen Tag an, so daß unsere Festfreude eine ungetrübe war. Nachdem die Weihe des Schulhauses unter den üblichen Ceremonien unserer ev. luth. Kirche durch den Ortspastor vollzogen war, wurde der Gottesdienst in der Kirche fortgesetzt. Vormittags hielt unser lieber langjähriger Präsident unserer Anstalt in Watertown, Herr Prof. A. F. Ernst, die Festpredigt. Derselbe hatte sich trotz einer umständlichen nächtlichen Reise nicht davon zurückhalten lassen, unsere Bitte, uns mit einer Festpredigt zu beehren, zu erfüllen.

Nachmittags fand ein weiterer Gottesdienst statt, in welchem Pastor W. Bunge von McMillan

predigte. Die Gesangvereine und Schulkinder der Gemeinde erhöhten die Feststimmung durch den Vortrag passender Festhymnen. Die zum Besten der Baukasse erhobene Festkollekte zusammen mit dem Ertrage des Mittagessens ergab gegen \$300.00.

Unsere neue Schule ist ein schönes ansehnliches Gebäude, nach den Plänen des Herrn Otto Brusberg von New London erbaut. Sie ist ungefähr 50x50 Fuß groß, zweistöckig, mit vier geräumigen Schulzimmern versehen. Die Zimmer des oberen Stockwerkes sind durch eine verschiebbare Wand getrennt, so daß sie, wenn nöthig, zu einem größeren Saale vereinigt werden können. Das ganze Gebäude ist mit modernen Einrichtungen versehen, wie Luftheizung, Kassetts, Garderobezimmer, elektrischem Licht etc. und kostet mit innerer Einrichtung etwa \$7000.

Möge das neue Schulhaus Kindern wie Eltern zum Segen gereichen, hier zeitlich und dort ewiglich.
L. Thom.

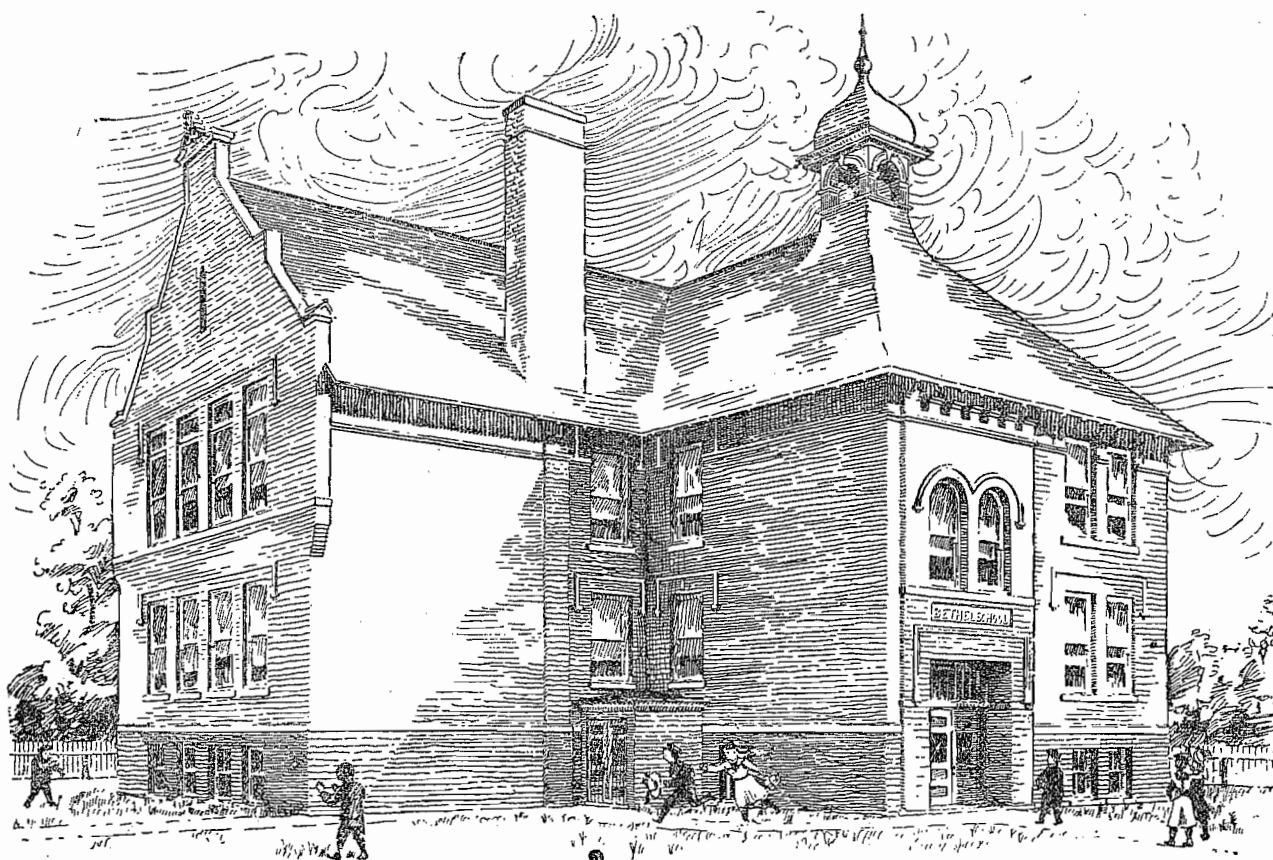
mer mehr wachsen möge nach innen und außen. Das walte Gott.

Gustav E. Schmidt.

Schulweihe. Der 23. Sonntag nach Trin. war Tag fröhlicher Schulweihe für die Bethel-Gemeinde des Herrn Pastor F. Thrun in Bay City, Mich. Da die alte Schule zu klein geworden und auch den berechtigten Anforderungen einer wohlgeordneten mehrklassigen Gemeindegemeinschaft nicht mehr entsprach, so hatte die Gemeinde sich entschlossen, das alte Gebäude zu entfernen, um an dessen Stelle den nun vollendeten Neubau aufzuführen. Dank der Opferwilligkeit der Gemeinde und den eifrigen Bemühungen des Pastors, Lehrers und Baukomitees ist auch der Bau trefflich gelungen und die Einweihungsfeier gestaltete sich zu einem rechten Dank- und Freudenfest. Festgäste aus allen Gemeinden hatten sich in großer Zahl eingefunden, um der Einweihung und den damit verbundenen Festgottesdiensten beizuwohnen. Als Festprediger waren eingela-

Schulzimmer und neben jedem derselben die nöthigen Räumlichkeiten für die Garderobe der Kinder. Das obere Stockwerk enthält einen besonders geräumigen Saal, welcher vorwiegend den Versammlungen und Unterhaltungen der jungen Leute der Gemeinde dienen soll; außerdem ein Zimmer für Zwecke des Frauenvereins. Das ganze Gebäude ist mit elektrischer Beleuchtung versehen, aufs Beste ventilirt und durchweg sanitär eingerichtet. In den bis jetzt eingerichteten Klassen wirken als Oberlehrer Herr Lehrer F. Siegler und an der zweiten Klasse Fräulein Emilie Krug.

In Verbindung mit der Feier des Tages verdient noch erwähnt zu werden, daß die werthen Frauen der Gemeinde es sich nicht verdrießen ließen, die Gäste und Glieder der Gemeinde in dem großen Saale der Schule aufs Beste zu bewirthen; und daß ebendasselbst am Abend noch eine freie Unterhaltung stattfand, wo bei Gesang, Musik und Reden unter fröhlicher Feststimmung von Jung und Alt die schöne Feier einen ebenso schönen Abschluß fand.



Die neue Ev.-Luth. Bethel-Schule zu Bay City, Mich.

Pfarrhausweihe. Mit Dank gegen Gott beging die St. Joh. Gemeinde zu Mukwonago, Waukesha Co., Wis., das Fest der Einweihung ihres neuerbauten Pfarrhauses. Die Feier nahm am 27. September um halb 8 Uhr Abends ihren Anfang. Es war ein lieblicher Abend. Aus East Troy war auch eine Anzahl Gäste erschienen. Der Weiheakt wurde vom Ortspastor vollzogen, während der Unterzeichnete die Hausweihe über Luc. 19, 1—8 hielt.

Die Gemeinde wurde 1890 von Herrn Pastor F. Karrer von Leß Corners aus gegründet. Vom Jahre 1894 an bediente sie der Unterzeichnete von East Troy aus. Anfangs dieses Jahres beschloß sie selbstständig zu werden und berief ihren jetzigen Seelsorger, Ludwig Rader.

Das von der St. Joh. Gemeinde erbaute Pfarrhaus ist ein Framegebäude mit acht Zimmern und kostet über \$1500.00.

Der gnädige Gott aber, der Wollen und Vollbringen zu diesem Bau gegeben und somit durch alle Schwierigkeiten hindurchgeholfen hat, wolle die St. Joh. Gemeinde auch ferner segnen, daß sie im-

den und fungierten Herr Pastor E. Meyer aus Frankenmuth, Mich., und Herr Pastor N. Siegler aus Wisconsin. Durch die Predigten wurde die Gemeinde aufs neue bestärkt in der Erkenntniß, daß die für einen solchen Schulbau dargebrachten Opfer wohl angewandt seien und reichlich aufgewogen würden durch den Segen, der für Haus und Kirche und Staat von einer gut eingerichteten Gemeindegemeinschaft zu hoffen sei. Zur Verschönerung der Feier dienten Festgefänge, welche von dem Singchore des Herrn Pastor Gahn aus Dwoisso und dem des Lehrers F. Siegler und dessen Schulkindern abwechselnd vorgetragen wurden. Den Weiheakt vollzog Herr Pastor Thrun nach dem Ritual unserer Agende.

Der Schulbau selbst ist ein aus gepreßten Backsteinen aufgeführtes und mit allen modernen Einrichtungen versehenes zweistöckiges Gebäude. Im Erdgeschoß findet sich die Einrichtung für Dampfheizung, nebst einem großen Spielraum für den Aufenthalt der Kinder bei unfreundlichem Wetter. Im ersten Stockwerk sind außer der geräumigen Vorhalle und den Treppengängen drei große hell erleuchtete und mit neuen Bänken ausgestattete

Möge die neuerbaute Schule nun eine rechte Segensstätte werden für die Gemeinde und letztere stets dankbar eingedenk bleiben, daß dem Herrn Jesus, dem Freund der Kinder, vor allen der Ruhm gebührt: „Er hat unser Volk lieb und die Schule hat er uns erbauet.“
N. Siegler.

Pfarrhausweihe. Am 17. Sonntag nach Trin. versammelten sich die Gemeinden des Unterzeichneten (Woodville, Spring Valley und Pine Lake) in der Immanuelskirche zu Woodville zu zwei Gottesdiensten, da an diesem Sonntage das neue Pfarrhaus, welches im Laufe des Sommers erbaut worden war, eingeweiht werden sollte. Vormittags hielt Pastor M. Blaz von Eagleton eine Gastpredigt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich alle Anwesenden vor dem neuen Pfarrhause, und die Weihe wurde vorgenommen. Pastor Blaz hielt eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß dieses Haus dienen sollte zur Wohnung eines Predigers der Gerechtigkeit, und daß die Gemeinde zu Lob und Dank gegen Gott verpflichtet sei, dafür, daß Gott es ihr habe gelingen lassen, das neue Pfarrhaus, welches

man so lange gewünscht, zu bauen. Der Weiheakt wurde geschlossen mit dem Gesang des Liedes No. 32. Nachmittags predigte Pastor N. Bürger über die Epistel des Sonntags.

Alle Anwesenden wurden von den Frauen der Gemeinde aufs freundlichste bewirthe im neuen Hause.

Kollekten wurden am Vormittage und Nachmittage erhoben zum Besten der Baukasse. Das Pfarrhaus ist ein schönes und geräumiges zweistöckiges Gebäude und neben der Kirche gelegen.

F. Barling.

Missionsfeste.

— B e k a n n t m a c h u n g in Bezug auf Abdruck der Missionsfestberichte. Die Menge der Berichte ist so groß, daß die eingesandten Berichte immer erst nach Wochen zum Abdruck gelangen können. A. S.

Am 22. Juli, den 6. Sonntag nach Trin., feierte die St. Pauls-Gemeinde in Grandon, Forest Co., Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren Herr Pastor Th. Brenner und Herr Pastor G. C. Böttcher (englisch). Koll. \$18. W. Weber.

Am 29. Juli, den 7. Sonntag nach Trin., feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde in Wabeno, Forest Co., Wis., ihr Missionsfest. Herr Pastor F. Eppling predigte Vormittags deutsch und Nachmittags englisch. Kollekte \$22. W. Weber.

Am 29. Juli feierte die St. Johannes-Gemeinde von Pardeeville, Wis., ihr erstes Missionsfest. Es predigten die Pastoren Petri und W. Seidtk. Kollekte mit etwas Zulage aus der Gemeindefasse \$50. A. Panfom.

Am 2. Sept. feierte die St. Joh.-Gemeinde von Doylestown, Wis., ihr Missionsfest. Festpredigten hielten Professor Eickmann und Pastor Möbus. Kollekte \$26.45. A. Panfom.

Am 19. August feierte die St. Joh. Gemeinde zu Neilsville ihr Missionsfest. Prediger: Pastoren Chr. Sauer und Baum. Kollekte nach Abzug \$46.05. S. Brandt

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die St. Michaelis-Gemeinde zu Fountain City ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren S. Schwarz von Menomonie, Wis., und A. Klaus von Lewiston, Minn. Kollekte \$64. Aug. Dollbrecht.

Am 26. August d. J. war unser Missionsfest im Wäldchen des Herrn C. Wirth in Prairie Farm, Barron Co., Wis. Festprediger waren die Pastoren M. Pfaff, A. Lederer und Student F. S. Abelmann. Kollekte \$50. S. Abelmann.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. Zions-Gemeinde zu Elroy, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren J. Gläser und W. C. Schilling. Koll. \$26.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Hillsboro, Wis., ihr Missionsfest. Es predigten die Herren Pastoren G. S. Palechek und J. N. Baumann. Kollekte \$27.50. Paul Schröder.

Am ersten Sonntag im September und am ersten Sonntag im Oktober feierten die Gemeinden

des Unterzeichneten ihr Missionsfest. Prof. Meyer und Pastor G. Albrecht waren Festprediger in der Hauptgemeinde. Ersterer predigte auch des Abends in englischer Sprache. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$45. Festprediger in der Filiale waren Pastor Naumann und Pastor Theo. Thurom. Letzterer predigte auch des Abends in englischer Sprache. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$28.66.

C. J. Schrader.

Am 12. Sonntage nach Trin. feierte die Gemeinde zu Barre Mills ihr Missionsfest. Es predigten am Vormittage Herr Prof. Dr. Wente aus Watertown und des Nachmittags Herr Pastor Paulian aus Redwood Falls, Minn. Die Kollekte betrug \$116.25.—Die Filialgemeinde zu West Salem feierte am 18. Sonntag nach Trin. Festprediger waren Herr Pastor Wendler aus Milwaukee und Herr Pastor Schmeling von Sparta. Koll. \$100. Die Singchöre des Herrn Lehrer Stindt beteiligten sich an beiden Festen und in beiden Gemeinden wurden alle Festgäste frei bewirthe. Gesamt-Kollekte \$216.35. R. Siegler.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde zu Kewaunee, Wis., Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Sarmann und G. Vater. Die Kollekte betrug \$44.72. W. B.

Am 2. September feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Cameron, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren: S. Abelmann, A. Lederer und der Unterzeichnete. Kollekte \$56. C. C. Gartenstein.

Die Gemeinde des Unterzeichneten feierte am 9. Sept. ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren die Pastoren J. Klingmann und G. Dettmann. Kollekte \$72. A. Fröhke.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde hier in Columbus ihr jährliches Missionsfest. Der treue Gott gab schönes Wetter und eine volle Kirche. Festprediger waren die Pastoren Jul. Gamm, B. P. Rommensen und W. Rommensen. Die Kollekte brachte die Summe von \$141.87. D. S. Koch.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Winside, Nebr., feierte ihr diesjähriges Missionsfest am 14. Sonntag nach Trin. Festprediger waren die Herren Pastoren E. Zarembo und S. Zimmermann. Kollekte \$42. Gust. Preß.

Die St. Paulus-Gemeinde zu Marshall, Wis., feierte am 9. Sept. ihr Missionsfest. Prediger waren die Herren Pastoren S. Bergmann aus Milwaukee und Eggers aus Watertown. Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$48. E. Dornfeld.

Am 16. September feierte die Gemeinde zu Fairburn, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Pastor Otto Goyer aus Winneconne, Nachmittags ermunterte Pastor C. C. Köffel aus Berlin die Festgäste zum Werke der Mission. Kollekte \$38.53. W. C. Herrmann.

Die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Seline, Mich., feierte am 14. Trinitatissonntag ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Th. Brohm und L. Rist von Detroit und S. Brauer von Ann Arbor. Kollekte \$206.59. C. Aug. Lederer.

Die ev. luth. Christus-Gemeinde zu Richmond, Walworth Co., Wis., feierte am 14. Sonntag nach Trin. ihr erstes Missionsfest. Bisher hatte die Gemeinde mit der Muttergemeinde in Whitewater gemeinschaftliche Missionsfeste gefeiert, jetzt wollte sie ihr eigenes begeben, und zeigte sich dafür ein erfreulicher Eifer. Der liebe Gott beschiede zu dem Tage auch freundliches Wetter, so daß sich eine große Anzahl Hörer einstellte. Auch aus Whitewater waren zahlreiche Gäste erschienen. Die Pastoren Ch. Gebers und S. S. Knuth verkündigten das Wort. Die in zwei Gottesdiensten erhobenen Kollekten ergaben die Summe von \$45.97, welche nach Abzug der Reisekosten verschiedenen Zweigen der Mission zugewiesen wurden. Wolle der Herr das gehörte Wort segnen und den Eifer für sein Werk in der Gemeinde erhalten und fördern. S. D. H. d. e.

Am 14. und 16. Sonntag nach Trin. war Missionsfest im Kirchspiel Clifton, Wis., (zum Theil verregnet). Festprediger waren die Pastoren Dr. Wente, Mittelstedt, Busack und Bistenz. Festkollekte \$100. J. m. Brackebusch.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Salems-Gemeinde zu Stillwater, Minn., ihr Missionsfest. Prediger: S. C. Westphal und W. J. G. Schneider. Kollekte \$46. (Verregnet). W. J. Schulz.

Am 23. Sept. feierte die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde in Milwaukee, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren: Dr. A. Hörmann, Prof. in Watertown. und Pastor Wilhelm Schulz von Milwaukee. Die Kollekte betrug \$134.50. S. Bading.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die ev. luth. Bethel-Gemeinde zu Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Prediger waren Pastor J. Kaiser und Pastor Kupfer. Kollekte \$22.35. D. S. ö n e d e.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die St. Martini-Gemeinde zu Winona, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Es predigten die Pastoren J. Gläser, Wm. Franzmann und R. Abe-Lallemand; letzterer in englischer Sprache. Die Kollekte betrug \$94. Alfred W. Sauer.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Waupesha, Wis., ihr Missionsfest. Prediger waren die Pastoren: S. Dhde, S. Fedele und C. Schulz. Pastor C. Schulz predigte in englischer Sprache. Der Gesangsverein von Oconomowoc, unter der Leitung des Herrn Lehrer S. Jäger, sowie der Gesangsverein von Waupesha, unter der Leitung des Herrn Lehrer Th. Rudert, trugen zur Verschönerung der Gottesdienste bei. Festkollekte \$44.62. Vom Frauenverein eine Extragabe \$6. Somit konnte nach Abzug der Unkosten \$47.37 der Missionskasse übergeben werden. C. C. Hennig.

Am 23. Sept. feierten wir in Pine Grove, Wis., Erntedankfest. Als Dankopfer wurden \$8.65 geopfert. Und am 30. Sept. feierten wir auch in Green Bay, Wis., Missionsfest und Erntedankfest. Festprediger waren in Green Bay die Pastoren J. Eppling und Wm. Hinmenthal. Kollekte in Green Bay betrug \$30.41. Ganze Opfer also \$39.06. M. S. Sillemann.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die Ema- nuel-Gemeinde zu Forestville, Wis., in einem Nach- mittags-Gottesdienst ihr Miſſionsfeſt. Prediger war Paſtor Fr. Schumann von Sturgeon Bay. Die Kollekte betrug \$25.50. J. C p p l i n g.

Miſſionsfeſt der ev. luth. St. Joh. Gemeinde zu Woodville, Calumet Co., Wis., am 16. Sonntag nach Trin. Prediger waren die Paſtoren G. Schöwe und S. Koch. Die Kollekte betrug \$31.36. T h e o. F. F. F i n d.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Im- manuel-Gemeinde zu Gibbon, Minn., ihr jährli- ches Miſſionsfeſt. Feſtprediger waren die Paſtoren Aug. Zich von Sleepy Eye und W. Zobel von Town Moltke, Minn. Kollekte \$42. S h. B ö t t c h e r.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Siloah-Gemeinde zu Milwaukee ihr dieſjäh- riges Miſſionsfeſt. Feſtprediger waren die Paſtoren Piez und Zapf. Die Kollekte betrug \$16.50. K a r l L. L i e b e r u m.

Am 30. September feierte die St. Jakob-Gem- einde zu Holland, Minn., ihr jährliches Miſſions- feſt in ihrem ſchön geſchmückten Gotteshaus. Der Chor und die Schüler unter der Leitung von Herrn Zobel trugen einige paſſende Lieder vor. Des Vor- mittags predigte Herr Paſtor Monich von Elkton, S. Dak., des Nachmittags Herr Profeſſor Meyer von New Ulm. Kollekte \$23. G. U. R u h n.

Am 30. Sept. feierte die Gemeinde des Unter- zeichneten in Gibbon, Manitowoc Co., Wis., Miſ- ſionsfeſt. Prediger: Paſtor Chr. Siefer, Vormit- tags deutſch und Nachmittags engliſch, und Paſtor Chr. Döhler Nachmittags deutſch. Kollekte \$34.32. Zwei Sonntage vorher kollektierte Unterzeichneter \$5.55 in ſeiner Zweiggemeinde in Two Creeks, und am Sonntag vorher hielt Paſtor P. Kionka in der Zweiggemeinde in New Denmark eine Miſſions- predigt, wofelbſt \$8.63 für die Miſſion geopfert wurden. Summa \$48.50. J. C. U e t z m a n n.

Die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Woodland, Wis., beging am 30. Sept. die Feier ihres jährlichen Miſſionsfeſtes. Feſtprediger wa- ren die Herren Paſtoren Adolf Werr und Wilhelm Guth. Kollekte \$60. 14 Tage ſpäter feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Neosho ein eben ſolches Feſt. Es predigten die Herren Paſtoren Wilhelm Streiſguth und Julius Gaafe. Die Kol- lekthe betrug \$32.47, ſo daß die ganze Kollekte mei- ner Parochie \$92.47 betrug. Wede Feſte wurden in den reſp. Kirchen gefeiert, und jedesmal erfreute der Singchor aus Woodland die Verſammlung durch den Vortrag paſſender Lieder. Gelobt ſei Gott für alles! C. L e s c o w.

Am 30. September, als am 16. Sonntag nach Trin., feierte die Gemeinde zu Grover, S. Dak., ihr jährliches Miſſionsfeſt. Prediger war Paſtor Sin- derer. Kollekte war \$72.00, welche Summe den verſchiedenen Klaſſen überwieſen wurde. M. C. M i c h a e l s.

Beſchämend.

Eine Miſſionsärztin in Nordindien behandelt eine kranke Prinzefſin und wird jedesmal nach dem ärztlichen Beſuch von der Mutter der kranken Prin- zeſſin mit vielem höflichen Dank und reichen Ge-

ſchenken entlaſſen. Aber gleich nach dem Fortgang der Ärztin läßt die Mutter, welche eine fanatiſch an ihrer Kaſte haltenden Brahmanin iſt, alles, was die Ärztin berührt hat, gründlich waſchen, wie ſie ſich ſelbſt auch ſorgfältig wäſcht, um ſo von der Be- fleckung durch die Chriſten ſich und alle anderen rein zu machen.

Ähnliches dem erzählt Miſſ. Andrews von ei- nem alten Mohamedaner, der gern noch einige Jahre leben möchte, um ſich recht von ſeinen Sün- den zu reinigen, aber, weil er einen baldigen Tod fürchtet, ſo verdoppelt er die vorgeſchriebenen Ge- bete, nimmt täglich mehr aſl die vorgeſchriebenen Waſchungen vor und, obſchon ſchwachen Leibes, ver- mehrt er auch ſein Faſten. Aber von Chriſto will er nichts wiſſen.

Das iſt freilich heidniſche Blindheit. Aber be- ſchämend iſt es doch. Sind wir Chriſten wohl ſo ängſtlich beſorgt als wir ſollten, uns von der Welt unbedeckt zu erhalten. Jak. 1, 27. Sind wir ſo eifrig bemüht, im Glauben die Reinigung von den Sünden durch Chriſti Blut zu ergreifen (1. Joh. 1, 7)?

— Die Waldenſtrömer ſind die Leute, von denen vor einiger Zeit viel in den Kirchenblät- tern die Rede war und von denen namentlich ge- ſagt wurde, ſie ſeien Lutheraner, beſtänden auch hier zu Lande als ein beſonderer Kirchenkörper, ſeien aber biſher in keinem lutheriſchen Kalender aufgezählt worden. Die Kirchengemeinſchaft ſtammt aus Schweden u. hat den Namen von ihrem Leiter, dem Profeſſor Waldenſtröm, der ſeit 1872 die alte ſchrift- gemäße Lehre der lutheriſchen Kirche von der Ver- ſöhnung bekämpfte. Als Lutheraner kann man die Leute alſo eigentlich nicht bezeichnen. Hier zu Lande nennen die Waldenſtrömer ihre Gemeinſchaft den „Schwedischen Evangeliſchen Miſſionsbund“. Sie zählen 300 Prediger, 315 Gemeinden und etwa 35,000 Kommunikanten. Mit der lutheriſchen Kir- che ſtehen ſie hier nirgend in Gemeinſchaft.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präſes Bräuer wurde Herr Kandidat Heinrich Bruns, als Reiſepre- diger in das Miſſionsfeld Burwell, Nebr., berufen, am 10. Sonntag nach Trin. in Sadar, Nebr., vom Unterzeichneten unter Aſſiſtenz von Herrn Präſes Th. Bräuer und Herrn Paſtor E. Redkin ordiniert.

G u ſ t. S. P r e ſ.

Adresse: Rev. Heinrich Bruns, Burwell, Gar- field Co., Nebr.

Am 17. Sonntag nach Trin. wurde Herr Pa- ſtor G. Adaschek im Auftrag des ehrw. Herrn Prä- ſes A. Schrödel vom Unterzeichneten inmitten ſeiner Gemeinde zu Veſta, Minn., feierlich in ſein Amt ein- geführt. Der Herr ſegne reichlich Girt und Heerde.

P h. M a r t i n.

Adresse: Rev. Georg Adaschek, Veſta, Minn.

Herr Lehrer J. W. Jäger, berufen von der ev. luth. Salems-Gemeinde zu Stillwater, Minn., wur- de am 19. Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten in ſein Amt eingeführt. Der Herr ſege ihn zum Segen für unſere Kinder. W. J. S c h u l z e.

Adresse: Mr. J. W. Jäger, 610—S. 5. Str., Stillwater, Minn.

Veränderte Adresse.

Rev. G. Adaschek, Veſta, Minn.

Nochmals dringende Bitte

an die Brüder im Amte um Rückſendung von Pre- digtjahrgängen, Entwürfen u. ſ. w. N a m e n t- l i c h i ſ t e s m i r z u t h u n u m d i e E n t w ü r f e ü b e r d i e E p i ſ t e l n, w e l c h e a u f g r ü n l i c h e m P a p i e r i n Q u a r t- f o r m a t g e ſ c h r i e b e n ſ i n d u n d v o n d e n e n m i r e t w a d i e H ä l f t e f e h l e n. A d. S ö n e c k e.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anſtalten.

Für das Predigerſeminar: Paſtoren J. Gamm, Theil der Miſſiſſecoll La Croſſe \$30, W Berg- holz Theil der Jubiläums- und Miſſiſſecoll Kewaunee \$36, J Gering, Theil der Erntedankſteuercoll Wilton und Wellington \$10, C Baſt, Theil der Miſſiſſecoll Good Hope \$15, W Mahnie, Reformationſcoll Newburg \$10.25, O Koch, deſgl Columbus \$28, C Binger, Theil der Miſſiſſecoll Kenosha \$15, A Schlei, Reſcoll Mecan-Montello \$21, S Monhardt, deſgl Town Franklin \$7.10, S Herwig, Th der Miſſiſſecoll Mtura \$10, J Brenner, Reſcoll New Köln \$3.60, A Dammann, deſgl Beſtigto \$4.30, M Hil- lemann, Theil der Reſcoll Green Bay \$6.62, C Auers- wald, Reſcoll Wrihtſtown \$16.05, G Albrecht, deſgl Ridgeville \$11, G Bergemann, deſgl Fond du Lac \$30.75, S Knuth, deſgl Bethesdaem Milwaukee \$25, M Panſon, deſgl Waterloo \$12.50, A Wendler, Theil der Miſſiſſecoll St Matth Gem Milwaukee \$12, A Mouſſa, Reſcoll Burlington \$15.60, S Fedele, deſgl Wilmot \$6.46, M Demninger, Theil der Reſcoll Moſel-Schles- wig \$10, C Schäfer, Reſcoll German Settlement \$4.80, deſgl Kingſton \$4, A Kirchner, deſgl Lowell \$13.63, R Thiele, Theil der Miſſiſſecoll Waunwatofa \$20, W Sin- nenthal, deſgl Kaukauna \$15, Th Schröder, Reſcoll Sab Creef \$9.68, A Reibel, von M., Kirchhahn \$2, S Wol- ter, Reſcoll Omira \$6.05; zuſ \$411.39.

Für das Lehrerſeminar: Paſtoren J. Gamm, Theil der Miſſiſſecoll La Croſſe \$20, S Her- wig, deſgl Mtura \$5, A Wendler, deſgl St Matth Gem Milwaukee \$5, R Thiele, deſgl Waunwatofa \$10, zuſ \$40.

Für die Collegenkaſſe: J. Gamm, Theil der Miſſiſſecoll La Croſſe \$40, C Lescau, deſgl Neosho \$11, C Paleſch, deſgl Town Hamburg \$55, J Klinge- mann, deſgl Watertown \$33.63, R Abe-Lallemant, deſgl Greenfield \$15, J Meckmann, deſgl Gibbon \$20, G Sin- nenthal, deſgl Parodie Black Creef \$22.65, R Siegel, deſgl Weſt Salem \$32.10, A Engel, Erntedankſteuercoll Deer Creef 2 21, J Kupfer, Coll Glaubensgem Milwaukee \$4, C Binger, Theil der Miſſiſſecoll Kenosha \$15, S Herwig, deſgl Mtura \$3, A Wendler, deſgl St Matth Gem Milwaukee \$12, A Braudebuch, Miſſiſſecoll Dorſet \$24.26, S Beramann, Theil der Chriſtusgem Milwaukee \$19.75, R Thiele, deſgl Waunwatofa \$5.02, W Sin- nenthal, deſgl Kaukauna \$10, zuſ \$324.62.

Für Bau- und Schuldentilgungs- kaſſe: Paſtoren J. Koch, Caledonia und Rahmond, von A Rickoff, C Garbe jr., je \$4, D Sears \$2, R Koch, W Zim- mermann, C Meißner, C Zimmermann, C Meißner, G Kerber, Frau C Laſt, J Schmidt, C Maaf, R Rehe, W Teknon, Frau S Freudenwald je \$5, Frau W Wohlſt, A Clope, Leo Zimbarz, Frau M Schmidt, C Wohlſt, A Bötcher je \$10, A Schmehe, J Schlattner, C Zieg je \$15, S Schröder, Frau Wendt je \$25, zuſ \$225.00, O Koch, Columbus, von Julius Voigt, R J Lobb, Kurth Co. je \$100, Friedrich Dinow \$50, Chriſtian D Bötke \$25, Fr Voigt \$40, Hermann Voigt, John Sennhenn, Guſtav Voigt, Wittwe J Ebert, Hermann Detert, Heinrich Schwarz, Auguſt Kriſ, Heinrich Holſten, Guſtav Bräu- ning, Heinrich Vock, Julius Krüger, Karl Raſtkow, Un- genannt, G S Weber, Karl Steinbach, je \$25, Geo Schwarz und Schweiſter \$20, Chriſt Schwarz \$20, Emil Bötke, Fred Siede, Otto Bötke, Karl Rimm je \$20, Frau Heinrich Bötke, Frau von Brieſen, Wilhelm Mauth, C J Rinabud, Franz Sfalitſky je 15, Eduard Herzberg, Aug Roſenthal, John Schäfer, Hein Feidhufen, Wittwe A Ne- mus, Lorenz Holſten, Otto Grüneberg, Joſ Grünmacher, Julius Lemke, Albert Herzberg, Karl Rinke, Fel Martha Bötke, Nikolaus Niedermann, Friedrich Reich jr., Karl Wittfaſt, Fried Niemeher, Hein Schäfer, Louis Fritter, John A Lange, Franz Weſtthal, Hein Weſtthal, Wil- helm Franz, John Riſcher, Wittwe W Anaa, Auguſt Wohlſt, Guſtav Sndow, Ludwig Gaert je \$10, Eduard Warber, Edwin Kriſ, John Hübler je \$15, Aug Lange 1. \$7, Chriſt Steinbach, Friedrich Grei, Chriſtian Wiende, Wittwe J Warber, Wilhelm Wilz, Julius Gieſe, Karl Schulz, Auguſt Juſz, Emil Broſopp, Wilhelm Abich, Gottfried Emſon, Fried. Riechbüch, Wittwe R Karow, Wilhelm Beſſert, Franz Beſſert, Guſtav Wiſſ, Wittwe W Wolterſdorf, Martin Heidtke, Heinrich Mauth, Karl Rehl, Wilhelm Kahn, Gotth Dobherſtein, Friedrich Müller, Un- genannt, C A Schulz, Fried Grünert jr., Fried Grünert jr., Georg Haſenfuß, Wittve R Niehls, Geora Holſten, Ferd Langet, Anton Langsdorf, Herrn Gemming, Fried W Bötke, Ferd Birckholz, Karl J Lanac, Franz Lena, Hein Madaus, Adolf Graf, Aug Hannemann, Auguſt Lena, Frau John Heidtke, Joachim Michmaer, Auguſt Feklaſſ, Wilh Mohlſchek, Albert Wiſſ, Frau Dora Harms, Ferd Baumann, Friedrich Wrede, Aug Schleif, Auguſt Schur, Hermann Gaaf, Wilhelm Dealon, C J Pieper, Franz Matt, Kriſ Weidemann, Auguſt Polatuk, Rudolf Warber, je \$5, Emil Strehmel \$7, Fried Pfaffenbach, Joachim Weſenberg, John J Gahn, Wilhelm Schulz,

Für die Judenmission: Pastoren J Gamm, Th der Missionscoll La Crosse \$5, C Wast, desgl Good Hope \$4.46, W Ginnenthal, desgl Kaukauna \$2.65, auf \$12.11.

Für die Wittmenkaffe: Kollekten: Pastoren J Schulz, Erntedankfestcoll Wauwage \$11.90, desgl Oakfield \$4.70, J Hering, Th der Erntedankfestcoll Wilton und Wellington \$6.73, J Bradebusch, Th der Missionscoll Indian Creek \$3.72, S Bergmann, Refcoll Christusgemein Milwaukee \$10.50, J Gläser, desgl Lincoln \$2.61, desgl Tomah \$20.26, J Klingmann, desgl Watertown \$23.42, O Hoher, desgl Winneconne \$9.10, A Reibel, desgl Kirchham \$8.76, auf \$101.90.

Personlich: Pastor J Gläser \$3.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren J Bliefert, persönlich \$5, Th Gartwig, Coll bei der übernen Hochzeit von Fried und Frau Utech, Town Berlin \$4.05, S Gieschen, Hochcoll Mittelkorn-Neuburg, Wonevoc \$10.80, J Gläser, Coll bei der Hochzeit von Pastor A Schulz und Ella Birr, Tomah \$14.40, auf \$34.25.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor C Jäger, Hochcoll Källner-Krug, Racine \$6.56.

Für das Reich Gottes: Pastoren A Abo Lalleman, Th der Missionscoll Greenfield \$15, C Stebens, Dankopfer von M \$5, A Sieglar, von St Gegenbath, Barre Mills \$1, W Bergholz, Theil der Jubiläums- und Missionscoll Kewanee \$10.70, Chr Probst, Coll Hartford \$31.34, desgl Schleisnerville \$16.54, S Petri, Erntedankfestcoll Addison \$6.54, desgl Wahne \$9.83, S Wiestenz, Coll Arcadia \$27.20, Ed Friedrich, Dankopfer von Frau S Jäger, Helenville \$1, Th Brenner, Refcoll Maple Creek \$4, S Vogel, desgl Jefferson \$27, S Günther, desgl Oconomowoc \$11.25, S Mokus, Coll Dundee \$3.70, desgl Waucousta \$3, auf \$173.10.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren M Maß, von J Ehlers, Cauleton \$1, M Gilleman, von Frau Th Kemnitz, Green Bay \$1, S Gieschen, vom werthen Frauenverein, Wonevoc \$5, auf \$7.

Summa \$4,968.27.

H. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Nebraska-Synode.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$20, S W Lübbe, Surprize, desgl \$5, S Witt, Norfolk, desgl \$15, Theo Bräuer, Hadar, desgl \$25, J Blumenfranz, Firth, desgl \$10, auf \$75.

Für das Lehrerseminar: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$20, M Gruber, Hoskins, desgl \$5, S W Lübbe, desgl Surprize \$5, S Witt, Norfolk \$15, Theo Bräuer, Hadar \$25, J Blumenfranz, Firth, desgl \$10, auf \$80.

Für die Collegenkaffe: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$10, M Gruber, Hoskins, desgl \$7.74, S W Lübbe, Surprize, desgl \$5, S Witt, Norfolk, desgl \$15, auf \$37.74.

Für die Jüner Mission: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$100, S Zimmermann, Schidlen, desgl \$30, M Gruber, Hoskins, desgl \$50, M Reuter, Gresham, desgl \$44.20, S W Lübbe, Surprize, desgl \$26.74, S Witt, Norfolk, desgl \$150, C C Monhardt, Garrison, desgl \$40, Th Bräuer, Hadar, desgl \$150, Emil Redlin, Clatonia, desgl \$120, J Blumenfranz, Firth, desgl \$20, S A Brandt, Portland, Iowa, desgl \$23.75, C W Sieglar, Stanton, desgl \$70, S Magerhoff, Ruch, von M Schalmus \$1.50, S Witt, Norfolk, Abendmahlscoll \$12.62, auf \$338.81.

Für die Synodalkasse: Pastoren S Zimmermann, Schidlen, Th der Missionscoll \$1, M Gruber, Hoskins, desgl \$10, S Witt, Norfolk, desgl \$5, Theo Bräuer, Hadar, desgl \$10, auf \$26.

Für die Indianer-Mission: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$20, S Zimmermann, Schidlen, desgl \$8, M Gruber, Hoskins, desgl \$5, M Reuter, Gresham, desgl \$22.10, S W Lübbe, Surprize, desgl \$10, S Witt, Norfolk, desgl \$10, C C Monhardt, Garrison, desgl \$10, Theo Bräuer, Hadar, desgl \$15, Emil Redlin, Clatonia, desgl \$25, J Blumenfranz, Firth, desgl \$7.88, auf \$132.98.

Für die Negermision: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$20, S Zimmermann, Schidlen, desgl \$8, M Gruber, Hoskins, desgl \$5, M Reuter, Gresham, desgl \$22.10, S W Lübbe, Surprize, desgl \$5, S Witt, Norfolk, desgl \$10, C C Monhardt, Garrison, desgl \$5.50, Theo Bräuer, Hadar, \$10, Emil Redlin, Clatonia, desgl \$10, J Blumenfranz, Firth, desgl \$5, auf \$100.60.

Für die Wittmen- und Waisenkaffe: Pastoren M Lehninger, Plymouth, Th der Missionscoll \$6.15, S Witt, Norfolk, desgl \$3.42, Theo Bräuer, Hadar, desgl \$10.96, personl Beitrag \$3, Emil Redlin, Clatonia, Ringelbeutel \$25, auf \$48.53.

Für arme Studenten: Pastoren Theo Bräuer, Hadar \$8.36, Emil Redlin, Clatonia, Ueberblick beim Abendmahl \$14.37, J Blumenfranz, Firth, Th der Missionscoll \$5, auf \$27.73.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastor S W Lübbe, Surprize, Theil der Missionscoll \$5, Emil Redlin, Clatonia, Ringelbeutel \$7.74, auf \$12.74.

Für die Kirchbaukaffe: Pastor S Zimmermann, Schidlen, Theil der Missionscoll \$5.

Für die Anstalt für Schwachsinne: Pastor M Reuter, Gresham, privater Beitrag von M, \$5.00.

Für den Hauskauf in Merna, Nebr.: Pastor Emil Redlin, Clatonia, Geschenk von M \$10.

Summa \$1400.13.

Norfolk, Nebr., den 16. Okt. 1906.

G. W. Zuh, Schatzmeister.

Für Neubau und Schulden tilgung in Watertown:

Hauskollekte in der Gemeinde des Herrn Pastor C. Hoher, West Bend, Wis.

Friedrich Althaus.....	\$20	Frau M R Kuswa....	\$3
J B Mlers.....	20	Philipp Kurz.....	2
Großmutter Mlers.....	10	Wittne Geo Lemke....	25
Heinrich Mlers.....	5	Karl Lübbe.....	2
Frau Adermann.....	3	Martin Müller.....	5
John Abel.....	10	Friedr Manthei.....	5
John Althaus.....	5	Heinrich Martin.....	10
Frau W C Brag.....	25	August Maeder.....	5
Hermann Bloedorn.....	5	Frau Karl Marth.....	10
Albert Bloedorn.....	5	Wittne W Nachholz..	4
Wilhelm Bunnede.....	15	Frau S Muffha.....	5
Karl Boldt.....	5	Louis Müller.....	5
August Benke.....	10	Geschwister Müller...	4
Georg Bastian.....	5	Geo Mah.....	5
Heinrich Bastian.....	5	Frau F Kerba.....	5
Frau Jacob Bastian....	2	Louis Dittmer jr.....	25
Wittne S Barth.....	2	Ludwig Dittmer jr....	5
Heinrich Triads.....	5	Gottlieb Delfe.....	2
John Triads.....	3	Wittne S Peters.....	10
Wilhelm Deicher.....	15	Wilhelm Peters.....	75
Philipp Deicher.....	1	Frau Peters.....	25
Hermann Degner.....	5	Wilhelm S Peters.....	25
Wittne Minna Gerle..	10	John Peters u Mutter	10
Frau Fried Eggert.....	5	Wilhelm Pröber.....	10
Wilhelm Eichstedt....	5	Hermann Quass.....	10
Ludwig Falk.....	10	August Richter.....	5
A C Fruge.....	10	Wilhelm Reets.....	10
Bernhard Fischer.....	5	Frau Anton Roeder....	5
Ernst Gilbert.....	5	Frau S Rohn.....	2
Wilhelm Groth.....	5	Wilhelm Roeper.....	2
Peter Groth.....	1	Newton Schlömer....	10
Hermann Glander.....	4	Heinrich Schlömer...	5
Frau Albert Gall.....	3	Philipp Schlömer jr..	10
John Heider.....	25	Eduard Schulz.....	6
Frau A Hermann.....	5	Frau S Schulz.....	3
Frau Bertha Hebel....	3	Krau Emma Seip....	2
Peter Hebel.....	10	Frau A Snyder.....	2
Karl Hahn.....	7	Frau Adolf Schnepf...	5
Louis Hedendorf.....	4	Krau J Schachenmeier	5
Philipp Hagner.....	25	S Stielow.....	3
Eduard Hagner.....	35	Frau Caroline Humrig..	5
Karl Haaner.....	10	Wittne W Horlamus...	5
Gustab Hillmann.....	5	John Horlamus.....	10
Frau Caroline Humrig..	5	Hermann Habek.....	10
Wittne W Horlamus...	5	John Haekin.....	5
John Horlamus.....	10	Wittne Auguste Juch..	10
Hermann Habek.....	10	August Knop.....	5
John Haekin.....	5	Wittne Adam Kührtbau.	50
Wittne Auguste Juch..	10	Frl. Minna Kuelle.....	3
August Knop.....	5	Frl. Elis Kiffinger.....	10
Wittne Adam Kührtbau.	50	Eduard Koepke.....	25
Frl. Minna Kuelle.....	3	Wilhelm Kraetich.....	5
Frl. Elis Kiffinger.....	10	Fritz Karsten.....	15
Eduard Koepke.....	25	Frau J Jacel.....	5
Wilhelm Kraetich.....	5	John Karsten.....	5
Fritz Karsten.....	15	Gustab Konis.....	10
Frau J Jacel.....	5	Frau S Raempfer.....	5
John Karsten.....	5		
Gustab Konis.....	10		
Frau S Raempfer.....	5		

Summa: \$1078.

Richard Siegler.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodabuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

Liturgische Feier zur heiligen Christnacht, von Johann Schlerf. \$2.50 das Hundert nebst Porto. Zu beziehen vom Northwestern Publishing House.

Eine hübsche, einfache, geschmackvolle Weise, den Kindern und der Gemeinde das Weihnachtsevangelium nahe zu bringen. Es wirken dabei Chor, Gemeinde und Kinder unter Leitung des Pastors zusammen.

Unser neuer großer illustrierter

Weihnachtskatalog

ist jetzt erschienen und wird jedem Leser des Gemeindeblattes gratis auf Verlangen zugesandt.

Northwestern Publishing House,
(Wisconsin Synodal-Buchhandlung)
347 Third Street, Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary,
R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren
Rev. A. Baebearoth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter